Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 34.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 23. August 1827.

Necrolog.

Am 8ten August starb zu Chiswick *) der Englische Premier=Minister Herr George Canning, in seinem 57sten Lebensjahre an der Darmgicht. — Eine Biographie dieses großen Mannes findet sich in Nr. 21 und 22 dieser Wochenschrift.

Canning hinterläßt eine Gemahlin, zwei Söhne und eine Tochter, die Gemahlin des Marquis von Clanricarde. Der älteste Sohn ist Capitain in der Flotte, der jüngere noch ein Knabe. — Aus London wird unterm 11ten über Cannings Krankheit und Tod Folgendes geschrieben:

*) Chiswick ist ein Dorf an der Themse, ungefähr 6 Engl. Meilen von London. Es gehört dem Herzog von Devonshire, und ist durch ein prachtvolles Schloß und herrliche Gärten geschmückt. Im Jahre 1814 beehrte der Kaiser Alexander und der König von Preußen diesen Landsitz mit Ihrem hohen Besuch, und bewunderten die Schönheiten desselben.

Schon vor einem Jahre hatte Canning einen Anfall von dem Lendenweh (*Lumbago*) und man befürchtete damals, daß sich Wasser in der Brust festsetzen würde. Zu Chiswick schien er sich diesmal besser zu befinden und am Anfange dieses Monats August schrieb er noch, daß er hoffe, alle ärztliche Hülfe entbehren zu können. Am 30sten Juli begab er sich von Windsor, wo er eine lange Conferenz mit dem Könige hatte, nach einem sehr heißen Tage in der Kühle des Abends nach Chiswick; auf dem Wege dahin machte er die Kutschenfenster unvorsichtiger Weise auf und setzte sich so dem Zuge aus. Gleich bei seiner Nachhausekunft trat die Entzündung in der Seite ein. Indessen berücksichtigte er es nicht, bis am 2ten ein befreundeter Arzt in Geschäfts=Angelegenheiten ihn besuchte. Dieser war erschrocken, als er die Veränderung wahrnahm, die mit dem Freunde, seit er ihn nicht gesehen, vorgegangen

war. Er drang darauf, sogleich ärztliche Hülfe kommen zu lassen, und noch an demselben Abend fand eine Consultation statt, deren Resultat die Erklärung war, daß Herr Canning sich in großer Gefahr befinde. Bis zum 6ten hatte diese bereits den höchsten Gipfel erreicht. Am Abend dieses Tages nahm Herr Canning auf den Rath seiner Aerzte für diese Welt von seiner, ihn liebenden Familie Abschied, fuhr aber auch bis an sein Ende, in den wenigen hellen Zwischenräumen, die ihm sein Leiden (das marterndste vielleicht in körperlicher Hinsicht, das nur zu denken) ließ, fort, dieselben nach Kräften aufzurichten, bis seine Gattin, wenige Augenblicke vor seiner Auflösung, die zunehmende Schwäche seiner Stimme wahrnehmend, ohnmächtig von ihm getragen werden mußte. — Am 7ten, um 1 Uhr Morgens, nahm der Schmerz ab, und der Schlaf stellte sich ein. Dies betrachteten die Aerzte als eine Crisis, da die Abnahme des Schmerzes bei Entzündung das Zeichen von Beseitigung derselben ist, oder aber das vom Absterben des entzündeten Theils, welches den Tod unausbleiblich zur Folge hat. Leider war beim Erwachen keine Spur von ersterem wahrzunehmen, und die Aerzte verkündeten in dem Büllетin, Morgens 8 Uhr, die vergrößerte Gefahr. — Um 3 Uhr Nachmittags gaben die Freunde des ehrenwerthen Herrn noch nicht alle Hoffnung auf, und der Schlaf, der sich Nachmittags wieder einstellte, hielt die Gemüther alle in Schwanken. — Am 8ten, Morgends halb 3 Uhr, ward von den Aerzten alle Hoffnung aufgegeben, und Morgens 4 Uhr erschien folgendes Bülletin: Mit tiefem Schmerz verkünden wir, daß Herr Canning diesen Morgen sanft verschieden ist 10 Minuten vor 4 Uhr.

Der letzte Schlaf, den er genoß, muß für die Gegenwärtigen höchst tröstlich gewesen seyn, denn so groß waren seine Leiden, daß sein Stöhnen im entferntesten Zimmer vernommen werden konnte. Gegen das Ende seiner Krankheit war er größtentheils ohne Bewußtseyn.

In der Nacht vom 9ten zum 10ten wurden die sterblichen Ueberreste des Herrn Canning nach Downingstreet in das Haus gebracht, wo er wohnte und wo dieselben bis zu seinem Begräbnißtage, der noch nicht bestimmt ist, bleiben sollen. Sie werden in der Westminster-Abtei, so dicht als möglich neben dem großen Muster und Vorgänger des Verstorbenen, Pitt, beigesetzt werden. Der Schwager des Verewigten, der Herzog von Portland, hat die Sorge für das Begräbniß übernommen, das zwar in der Stille vor sich gehen, aber gewiß unter einem höchst zahlreichen Gefolge von Freunden und Bewunderern der glänzenden Verdienste Canning's statt finden wird.

Politische Nachrichten.

Paris, den 7ten August.

Ein hier aus Constantinopel angekommener Courier bringt die Nachricht, daß, seit die Pforte merke, daß es den verbündeten Mächten mit ihrer Dazwischenkunft wahrer Ernst sey, sie den Ton zu ändern beginne.

Madrid, den 26sten Juli.

Unsere Verhältnisse mit dem Römischen Hofe, heißt es in einem vom Constitutionel mitgetheilten Schreiben, werden immer gespannter. Se. Heil. hat jetzt, wahrscheinlich in Betracht, daß die Spanische Geistlichkeit die einzige ist, die sich dem Lichte der Aufklärung widersetzt, den Befehl gegeben, daß kein Geistlicher mehr ein bürgerliches Amt bekleiden dürfe, und im Falle eines Vergehens vor das allgemeine Gericht gestellt werden solle. — Außerdem enthält das Bre-

det noch andere Verordnungen zur Herstellung der wahrhaften Disciplin unter der Geistlichkeit.

Lissabon, den 27sten Juli.

Ein Zahlmeister zu Chaves, Castra Alcaser, ist festgenommen worden, weil er die Offiziere und Soldaten der Garnison zum Desertiren verleitet, er hat jedem Gemeinen 60 Fr., jedem Unteroffizier 100, und jedem Offizier 200 Fr. angeboten, wenn sie nach Spanien übergehen wollten. Ueberhaupt treibt das geheime Comite, welches die Desertionen von Portugal nach Spanien leitet, wieder das höchste Unwesen. Mehr als jemals finden Aufreizungen statt, die leider nicht immer ohne Erfolg bleiben, so daß gestern auch hier wieder sogar mehrere Offiziere und ein Rechtsgelehrter deshalb festgenommen wurden.

London, den 11ten August.

Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß Chiswick, ja dasselbe Zimmer, wo Herr Canning gestorben ist, der Ort ist, wo auch Fox den letzten Athem zog. Außer diesem Umstand verdienen noch einige Parallelen zwischen beiden Ministern aufbewahrt zu werden. Fox erschien in der Mitte Juni zum letzten Mal im Parlement, ein Paar Monat, nachdem er eine Verwaltung gebildet hatte; eben so Canning. Fox starb im 57sten Jahre und einige Monate alt, Canning eben so.

Das Aussehen der Leiche Cannings erregte anfangs einiges Befremden. Unmittelbar nach dem Tode, und einige Stunden nachher, waren die Züge so eingefallen, daß selbst diejenigen, welche am meisten in seiner Umgebung gelebt hatten, nicht im Stande waren, die mindeste Aehnlichkeit mit seinen Gesichtszügen im Leben herauszufinden. Am 9ten stellte sich indessen wunderbarer Weise die Ruhe und Milde, wegen welcher seine Physiognomie ausgezeichnet war, wieder her. — Den Künstlern, welche am 8ten darum anhielten, Abdrücke in Wachs von seinem Gesicht zu machen, hat man dies abgeschlagen.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Ein Brief aus Nauplia vom 27sten Juni enthält folgende Stelle: Seit einigen Tagen empfängt die Regierung von allen Seiten Glückwünschungen über die Unabhängigkeit der Nation und über die Anerkennung derselben; das Volk jedoch, und die, welche die Waffen führen, wollen nicht daran glauben. Sie fahren also fort zu handeln, als wenn sie durchaus auf sich selbst beschränkt wären. Ein Theil der Rumeliotischen Truppen, welche im Peloponnes waren, haben sich in den Golf von Corinth eingeschifft, um den Griechischen Generalen des nördlichen Griechenlands Hülfe zu bringen, welche die Türken in der Stadt Missolonghi eingeschlossen halten.

Unglaubhafte Privatbriefe aus Constantinopel vom 21sten d. versichern, daß der Reis-Effendi nach Eingang der Nachricht vom Auslaufen der Russischen Flotte, und von dem nahen Abschluß des zum Traktat erhobenen Petersburger Conferenz-Protocolls vom 4ten April 1826, sich gegen einen Europäischen Diplomaten geäußert habe: „Das Leben der Franken in Pera, besonders aller Engländer, stehe in Gefahr, wenn ein Tractat existire, durch welchen den Operationen der Türkischen Flotte Hindernisse in den Weg gelegt würden."

In Seres soll ein neu organisirtes Truppencorps angekommen seyn, um dem Seraskier zur Unterdrückung der Insurrektion beizustehen. Im ganzen Ottomannischen Reiche werden die Rüstungen zur schnellen Bezwingung der Griechen verdoppelt.

Dem Vernehmen nach sollen die verschiedenen Escadern der Europäischen alliirten Mächte am 15ten September bei Milo zusammentreffen.

Vermischte Nachrichten.

Man meldet aus Dresden: Die Huldigung ist, wegen der noch zu treffenden bedeutenden Anordnungen hierzu, auf den 6ten bis 8ten Oct. d. J. verschoben worden. — Unserm Militair steht eine Veränderung der Uniformirung bevor; an die Stelle der weißen Farbe soll die grüne treten. — Der große Jägerhof in der Neustadt erhält, da das Jagdwesen sehr beschränkt worden, eine andere Bestimmung, und soll zu einer Caserne für die Artillerie, zu Dienstwohnungen u. s. w. eingerichtet werden.

Aus Leipzig meldet man: Der ehemalige König von Schweden, welcher erklärt hat, er wolle blos unter der Oberherrlichkeit des Sultans von Constantinopel leben, hat endlich seine Pässe nach der Türkei sowohl von Oestreichischer als Türkischer Seite erhalten, aber dennoch hat er Leipzig, wo er mehr als einfach lebt, noch nicht verlassen, weil er dem Vernehmen nach über Wien und Semlin nach der Türkei reisen wollte, aber sein Oestreichischer Paß über Triest lautet. — Die Huldigung unsers Königs ist verschoben und erfolgt in den vornehmsten Städten des Königreichs Sachsen erst im Oktober dieses Jahres. Dem Vernehmen nach wünscht der König sich in Leipzig ein großes Haus zu kaufen, das er jedesmal bewohnen kann, wenn er diese Stadt besucht.

In Dresden hat sich nunmehr mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs ein Verein, an dessen Spitze der Freiherr von Manteuffel steht, gebildet, welcher den Zweck hat, dem verewigten König ein Denkmal zu errichten und Beiträge hierzu im ganzen Lande einzusammeln. Das Denkmal soll nicht blos auf eine bildliche Darstellung der Züge des Verewigten, sondern auch auf Erweiterung der Wohlthätigkeits-Anstalten gerichtet werden. Es werden daher alle Sachkundigen aufgefordert, Vorschläge für beide Zwecke einzureichen.

Ein Schreiben aus Jassy vom 1sten August meldet Folgendes: Der gestrige Tag war für die Stadt Jassy ein Tag des Jammers und der Verzweiflung. Um 2 ½ Uhr Nachmittags brach in dem Hause des Spathar Illie Izmeo, in der Nähe des Russischen Consulates, Feuer aus. Der heftigste Nordwestwind trug die brennenden Schindeln des Daches augenblicklich in verschiedene in jener Richtung gelegene Quartiere der Stadt, und in Zeit von einer Viertelstunde standen schon mehr als 10 Häuser auf mehreren von einander entlegenen Punkten in vollen Flammen. Immer wüthender brauste der Sturm, und gleich einem Meere wogten die fürchterlichen Flammen, und ergriffen mit unglaublicher Schnelligkeit alles auf ihrem Wege. Alle menschliche Hülfe war unmöglich, und Jedermann froh, nur das Leben retten zu können. Von dem Hause des Spathar Izmeo, in der Breite bis nahe ans Franz. Consulatsgebäude, und abwärts auf der andern Seite bis zum Bache Bachlui, und auf der andern bis zum Kloster Fromosa ist bis zum gegenwärtigen Augenblick alles in Asche verwandelt. Mehr als ein Drittel der Stadt, und zwar der schönste Theil derselben, ist abgebrannt. Gegen achthundert Häuser, worunter der Fürstenhof (die Residenz des Hospodars) mit allen Kanzleien und Archiven, die Palläste der Bojaren Roznowan, Ghika, Palladi, Kalimachi u. s. w., fast alle Waarenlager, funfzehn Kirchen, worunter auch die Metropolie und das katholische Kloster, sind ein Raub des wüthenden Elementes geworden. Der Schaden ist unermeßlich. Die Flammen umzingelten mit Blitzesschnelle vorzüglich die zum Fürstenhof führende Hauptstraße, und da die Straßen hier nicht mit Steinen gepflastert, sondern blos mit Dielen belegt sind, und diese auch gleich Feuer fingen, so ward hierdurch Vielen, welche mit Rettung von Habseligkeiten sich verspäteten, jeder Ausweg versperrt. Bis jetzt hat man schon

über funfzig Leichname aus dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst selbst hatte kaum so viel Zeit, sich mit den Seinigen durch eine Hinterthür zu retten. Die katholischen Missionaire entkamen nur durch einen Sprung über eine hohe Mauer und befinden sich gegenwärtig, aller ihrer Habe beraubt, im K. K. Agentie-Gebäude. Ueber zehntausend Menschen sind ganz ohne Obdach und irren verzweiflungsvoll umher. Nur mit außerordentlicher Anstrengung gelang es, das K. K. Agentie-Gebäude und die nahe gelegene Wohnung des Cancelliere zu retten, welche bei einem Windstoß, der ganz brennende Holzstücke auf die Dächer dieser beiden Häuser trieb, in die augenscheinlichste Gefahr geriethen. Ueber alle Beschreibung fürchterlich war, vorzüglich bei einbrechender Nacht, der Anblick einer Strecke von beinahe einer halben Meile in hellen Flammen. Zu allen diesen Schrecknissen gesellte sich noch der Umstand, daß man gezwungen war, sämmtliche Sträflinge aus den Kerkern zu entlassen, da die Frohnfeste Temnitza, wo sie eingesperrt waren, ebenfalls in Brand gerieth. Diese Bösewichte, in Verbindung mit anderem Gesindel, bedrohten den übrigen Theil der Stadt mit Plünderung; nur den angestrengtesten Bemühungen der Behörden und Einwohner, wobei sich die Kaiserl. Oestreichischen Unterthanen besonders auszeichneten, gelang es, diese Rotte im Zaum zu halten, um neues Unglück abzuwenden. Gräßlich war das Schauspiel, als die blutroth aufgehende Sonne am folgenden Morgen die Trümmer dieser unglücklichen Stadt beleuchtete, und man auf den Stellen, wo gestern noch üppiger Wohlstand herrschte, unter Ruinen mit Verzweiflung ringende Menschen umherirren sah, welche damit beschäftigt waren, verbrannte Leichname ihrer Angehörigen aus dem Schutte hervorzugraben.— In diesem Augenblicke, wo ich dieses Schreiben schließe, steht neuerdings ein Theil der Stadt in hellen Flammen; der fürchterlichste Sturm braust fortwährend; nur die Allmacht kann uns vom gänzlichen Untergange retten.

Am 8ten August brannte zu Nieder-Moys bei Görlitz die zu der Bauer Pötschkeschen Torfgräberei gehörige Torfhütte mit dem darin befindlichen Torfvorrathe gänzlich ab.

Am 9ten August, früh gegen 8 Uhr, ertrank zu Jänkendorf bei Niesky das dem Großgärtner Johann Förster angehörige Enkelkind, ein Mädchen von 3 Jahren, in einem ohnweit seiner Wohnung befindlichen Wasserbehälter. Dieses Kind ward zwar schon eine halbe Stunde darauf, als es vermißt wurde, aufgefunden, allein die Rettungsversuche blieben dennoch fruchtlos.

Am 13ten August hatte der 29 Jahr alte Tagarbeiter Kiesling aus Torga, Rothenburgschen Kr., das Unglück, in dem herrschaftlichen Kalksteinbruche zu Cunnersdorf bei Görlitz durch einen in diesen Steinbruch herabgesenkten Kübel, welcher sich aus dem Haken gehoben und so hinunter gefallen, dergestalt verletzt zu werden, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgeben mußte. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Am 13ten August, Nachmittags gegen 4 Uhr, wurde in dem herrschaftlichen Busche zu Wünschendorf bei Lauban ein junger Mensch von 19 bis 20 Jahren an einer Fichte, mittelst Halstuchs erhenkt gefunden, und alle Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos. Die Bekleidung des Leichnams bestand in einem dunkelblauen Oberrocke mit überzogenen Knöpfen, einer dergleichen Weste mit Knöpfen von Perlmutter, grauleinwandnen Hosen, einem runden Hut mit Ueberzug von Wachsleinwand, und einem Paar alten sehr schlechten Schuhen. Weder Paß noch Wanderbuch war bei diesem Unbekannten zu finden gewesen. Die Behörde hat indeß Nachforschungen zur Ausmittelung desselben angeordnet.

Seltsamer antiquarischer Fund.

In der Umgebung von Laigle hat ein Jäger eine Fledermaus geschossen, deren unterer Theil des Körpers mit einem goldenen Reifen umschlossen war, den das Haar dicht überwachsen hatte. Auf diesem Reifen, der vom feinsten Golde gearbeitet ist, liest man ganz deutlich folgende Worte: Maxim. Imp. Galb. subj. Gal. 27. Aug. Cir. Senon. Man weiß, daß die Augurer sich dieser Thiere oft zu ihren Weissagungen bedienten. Der Reifen würde also nach dieser Inschrift fast 1800 Jahre alt seyn.

Anecdoten.

Lächerlich sind die Fragen, sagt eine berühmte, fürstliche Reisende, mit denen man an Gränzstädten oft belästiget wird. Wie ist Ihr Name und Charakter? heißt es. Was bedienen Sie? Sind Sie verheirathet oder ledig? Reisen Sie zu ihrem Vergnügen oder in Geschäften? — Es ist oft unmöglich, dergleichen Fragen ernsthaft zu beantworten. Hierher gehört folgendes Geschichtchen, das sich an einer gewissen Gränze von Mund zu Mund erhalten hat.

Es kommen drei Reisende. Die Wache fragt den einen, wie er heiße. Ich heiße Buhuhuhu. In der Hoffnung, einen wohltönenderen Namen zu hören, ergeht an den zweiten die nämliche Frage. Mein Name ist Brrtnnmmkewitsch, antwortet dieser, und sprach die erste Sylbe so aus, wie man die Pferde anhält. Der Fragende geräth in Verlegenheit, wie er das unterschreiben soll; doch eben so bei dem dritten, der sich Pfffski genannt, dessen erste Sylbe gepfiffen werden muß.

Der verlegene Wachthabende fragt: Wie schreiben Sie sich? und wird um so verlegener, als er die Antwort erhält: Wir schreiben uns nicht; können nicht schreiben, sind aber vornehme Herren.

Ein Landmann kam zu einem Arzte, um ihn in Krankheits-Angelegenheiten um Rath zu bitten; fand ihn aber nicht zu Haus. Die junge Frau desselben gab ihm die Stunde an, in welcher der Herr Doctor zu treffen sey.

Ich danke schön furr a Bescheed, Jungefro, sagte der Landmann und ging.

Zur bestimmten Stunde kam er wieder. Er meldete sich bei der Köchin, und diese sagte ihm: Der Herr Doctor wird gleich zu sprechen seyn; wenn ihr aber wieder ein Mal mit der Frau sprecht, so müßt ihr nicht Jungefro, sondern Frau Doctern sagen.

Eu, sagte der Landmann, dos ho ich nich gewußt, doß die Fro och ductert.

Ein Landmädchen wollte sich von einem Briefsteller einen Brief schreiben lassen. — Nun, was soll ich denn schreiben? fragte er. — Ja, wenn ich das wüßte, dann hätte ich den Brief ja selber geschrieben.

Zweisylbige Charade.

Selten ist das Ding zu sehn.
Ohne Beine sieht man's gehn.
Greifen läßt es niemals sich.
In die erste führt es dich,
So wie der wohl drinnen ist,
Der sich mit den Göttern mißt,
Wenn der Welt von seiner Hand
Manche Letzt' er zugesandt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 32.

Geschirr.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Joh. Chph. Scheibe, Unteroffizier beim Stamm des K. Pr. 1sten Bat. (Görl.) 6ten Landwehr-Regim., und Frn. Joh. Christ. geb. Geisler, Tochter, geb. den 4. Aug., get. den 12. Aug. Johanne Christiane Henriette. — Mstr. Joh. Christ. Prietzel, B. und Weißbäcker allhier, und Frn. Joh. Frieder. geb. Richter, Tochter, geb. den 25. Juli, get. den 12. Aug. Friedericke Selma. — Carl Glieb Deutschmann, Inwohner allh., und Frn. Joh. Eleon. geb. Rothe, Tochter, geb. den 6. Aug., get. den 12. Aug. Johanne Christiane Juliane. — Mstr. Carl Glieb Richter, B. und Weißbäcker allhier, uud Frn. Joh. Christ. Rosine geb. Alex, Sohn, geb. den 9. Aug., get. den 14. Aug. Ernst Louis. — Mstr. Christ. Sam. Gfr. Haase, B. und Schneider allhier, und Frn. Marie Sophie Frieder. geb. Gock, Tochter, geb. den 4. Aug., get. den 14. Aug. Clara Emilie Bertha. — Mstr. Christ. Traug. Fortagne, B. und Tischler allh., und Frn. Johanne Christ. geb. Wende, Tochter, geb. den 9. Aug., get. den 15. Aug. Pauline Auguste. — Carl Imman. Altenberger, B. und Tuchmacherges. allh., und Frn. Joh. Christ. Wilh. geb. Tatsch, Sohn, geb. den 6. Aug., get. den 15. Aug. Ernst Gustav Louis. — Friedr. Wilh. Mauckfch, der Schreiberei Besl. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Queisser, Tochter, geb. den 8. Aug., get. den 17. Aug. Johanne Rosalie. — Carl Schramm, Hornist bei der Kriegsreserve, und Frn. Christ. Frieder. geb. Gebhardt, Tochter, geb. den 13. Aug., get. den 17. Aug., Friedericke Auguste. — Joh. Glieb Lemberg, Hausknecht allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Lehmann, Tochter, geb. den 13. Aug., get. den 17. Aug., Amalie Auguste. — Mstr. Joh. Glieb Reichelt, B. und Schneider allh., und Frn. Joh. Dorothee geb. Kahle, Tochter, geb. den 11. Aug., get. den 17. Aug. Auguste Marie. — Hrn. Joh. Glieb Dreßler, B. u. Buchdruckereibes., auch Stadt-Viertelshauptmann allhier, und Frn. Frieder. Emilie geb. Volkert, Sohn, geb. den 12. Aug., get. den 18. Aug. Carl Friedrich Ottomar. — Mstr. Joh. Friedr. Zügfeld, B., Beutler u. Handschuhmacher allh., und Frn. Mar. Elisab. geb. Krause, Tochter, geb. den 8. Aug., get. den 18. Aug. Henriette Amalie. — Johanne Dor. geb. Deutschmann, außerehel. Tochter, geb. den 7. Aug., get. den 17. Aug. Pauline Alwine.

(Lauban.) D. 5. August dem Schutzverw. Ende eine T., Emilie Henriette. — D. 8. dem B. u. Maurerges. Haschke ein S., Ernst Wilhelm. — D. 13. dem B. und Tuchmachermstr. Fohl ein Sohn, Gustav.

(Schönberg.) D. 23. Juli dem Schuhmachermstr. Ludwig ein S., Joh. Carl Gottfried. — D. 25. dem Züchnermstr. Demuth eine T., Joh. Gottliebe. — D. 26. dem Töpfermstr. Ziesche ein S., Carl Wilhelm. — D. 3. August dem Züchnerges. Bräuer eine todte Tochter.

Getraut.

(Görlitz.) Carl Aug. Frenzel, Maurerges. allhier, und Igfr. Christ. Sophie geb. Kunze, weil. Gfr. Kunzes, Tuchmacherges. allh., nachgel. ehel. einzige Tochter, getr. den 13. Aug.

Gestorben.

(Görlitz.) Igfr. Christ. Beate geb. Lange, weil. Mstr. Christ. Traug. Langes, B. und Aelt. der Tuchm. allhier, und weil. Frn. Christ. Dorothee geb. Günther, nachgel. Tochter, verst. den 10. Aug., alt 63 J. 4 Tage. — Mstr. Gfr. Offelmann, B., Fischer und gewes. Stadtgartenbesitzer allh., verst. den 12. Aug., alt ohngef. 73 J. — Mstr. Carl Sam. Krügers, B. und Seiler allh., u. Frn. Joh. Jul. geb. Strohbach, Tochter, Juliane Emilie, verst. den 12. Aug., alt 8 M. 20 T. — Mstr. Joh. Ernst Ehrenfried Strohbachs, B., Huf- und Waffenschmidt allh., und Frn. Joh. Christ. Gottliebe geb. Pietsch, Sohn, Ernst Eduard, verst. den 13. Aug., alt 5 M. wen. 1 T.

(Lauban.) D. 8. August, Auguste Pauline, Tochter des B. und Seilermstr. Schwarzbach, 13 T. — Christiane Auguste, Tochter des B. und Tuchmachermstr. Scheffler, 16 T. — D. 11. Albertine Auguste Adelheid, Tochter des B. u. Stadtwaagemeister Herrn Zimmermann, 12 W. — Carl Eduard, Sohn des B. und Gartenbes. Heidrich, 19 T. — D. 12. Sophie Emilie Auguste, Tochter des B. und Bäckermstr. Haase, 3 M. 12 T. — Carl August, Sohn des B. und Gartenbesitzer Queisser, 33 J. 10 M. 17 T. — D. 14. Ernestine Emilie, Tochter des gewes. Unteroffiz. Herrn Loichen, 14 W. — Gustav, Sohn des B. u. Tuchmachermstr. Fohl, 2 T.

(Schönberg.) D. 1. August Frau Johanne Ros. Christ. Friedericke Eber, Ehefrau des Maurerges. Eber, 59 J. 2 M. 8 T. — D. 3. Carl Gottlieb, Sohn des Töpfermstr. Heinrich, 1 M. 7 T. — D. 6. Carl Wilhelm, Sohn des Töpfermstr. Ziesche, 11 T. — D. 8. Christiane Louise, Tochter des Züchnermstr. Volkert, 4 M. — D. 9. Ernst Friedrich, Sohn des Züchnermeister Klug, 3 M. 17 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 16. August 1827. .	2	—	1	20	1	$2\frac{1}{2}$	—	$22\frac{1}{2}$
Hoierswerda, den 18. Aug. . .	2	—	1	10	1	$1\frac{1}{2}$	—	$27\frac{1}{2}$
Lauban, den 15. Aug. . . .	2	5	1	$22\frac{1}{2}$	1	5	—	$22\frac{1}{2}$
Muskau, den 18. Aug. . . .	2	—	1	$12\frac{1}{4}$	1	5	—	$27\frac{1}{2}$
Spremberg, den 18. Aug. . .	1	$27\frac{1}{2}$	1	10	1	$1\frac{1}{2}$	—	25

Das vor einiger Zeit angekündigte Bildniß Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Carl ist nun vollendet, und Hinsichts der Aehnlichkeit, so wie des Stichs mit Recht als vollkommen gelungen zu empfehlen.

Da auch dies in Linien-Manier gestochene Bildniß zum Besten der Post-Armen-Casse für 20 sgl. verkauft wird, und des Herrn General-Postmeisters v. Nagler Excellenz, den Debit durch die Königlichen Post-Aemter erlaubt haben, so ist ein Exemplar anher gesandt worden, welches Liebhabern vorgezeigt werden kann.

Auch das Bildniß Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Carl ist in gleicher Größe als Seitenstück für denselben Preis zu haben.

Görlitz, den 20sten August 1827. Königl. Grenz-Post-Amt.
Strahl.

Der Hagendornsche Brauhof sub Nr. 320 in der Petersgasse zu Görlitz ist sofort aus freier Hand zu verkaufen und die Bedingungen zu erfragen von den

Görlitz, den 21sten August 1827. Hagendornschen Erben.

Loose zur 3ten Lotterie in einer Ziehung sind zu haben in Rothenburg bei

M. Mendelssohn,
Unter-Einnehmer des Herrn Appun in Bunzlau, und Herrn Baller in Berlin.

Ein verheiratheter Oeconom von gesetzten Jahren, welcher bereits mehrere Jahre auf bedeutenden Gütern als Verwalter conditionirt hat, wünscht baldigst anderweit als Verwalter angestellt zu werden. Dessen Frau würde die Stelle einer Wirthschafterin vertreten. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

In der Expedition der Oberlausitzischen Fama liegen folgende Bücher billig zum Verkauf: Granges Rechnenbuch oder Stufenfolge zur theoretischen und praktischen Erlernung der Rechnenkunst in vier Cursus zum Gebrauch für Schulen, zum Privat- und zum Selbstunterricht. — Schellenbergs kurzes und leichtes Rechnenbuch für Anfänger, wie auch für Bürger- und Landschulen, nebst 150 Exempeltafeln.